

# Strategischer Plan für Bilbao : Architekten : Eduardo Leira, Damian Quero, Madrid

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 12: **Bilbao**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63090>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Strategischer Plan für Bilbao

Architekten: Eduardo Leira, Damian Quero, Madrid

Die flachen Flussufer des *Nervión*, die bis anhin von Industriebetrieben, Eisenbahnen und Hafenanlagen genutzt wurden und um die herum sich die Metropole Bilbao mit rund einer Million Einwohnern entwickelte, umfassen eine Fläche von etwa 600 Hektaren. Mit ihren unterschiedlichen Charakteristiken, aber der Gemeinsamkeit potentiell zentraler Lage sind sie Gegenstand der als «Proyecto Estratégico de la Ría» (Strategieprojekt entlang dem Fluss) oder kurz «Proyecto Bilbao»<sup>1</sup> bezeichneten Planung, die parallel zu den grossen urbanen Prestigeprojekten wie dem Guggenheim-Museum oder dem Konzert- und Kongresshaus entstand und eine Antwort formuliert auf die grosse heutige Herausforderung Bilbaos und seiner Agglomeration: sich als Metropole zu konsolidieren.

Die flachen Ufer sind für das zukünftige Bilbao genauso bedeutend wie sie es für Bilbao während der industriellen Blüte waren. Hier werden die entschei-

denden Voraussetzungen für eine zukünftige grossstädtische Wirtschaft geschaffen, die neue Aktivitäten anzieht und andere Zentralitäten generiert. Grundlage dafür ist allerdings eine moderne Verkehrsinfrastruktur. Weil die grossen Industrieanlagen den öffentlichen Zugang zum Flussufer bisher verunmöglichten, können diese Zonen als Neuland für die «Bilbaínos», die Bewohner von Bilbao, erschlossen werden.

Das Projekt stützt sich ab auf zwei Voraussetzungen: den Abbruch der nicht mehr genutzten Industrieenanlagen und die Befreiung der Böden von Altlasten. Hauptanliegen des Projektes ist jedoch die Infrastruktur mit einer dem Fluss entlang sich erstreckenden Verkehrsachse, die mit einer Reihe von niedrigen Brücken an die Ufer verklammert wird. Das Projekt wurde in seinen Details andernorts bereits ausführlich kommentiert.<sup>2</sup>

Als Strassenbauprojekt folgt der Entwurf städtebaulichen Traditionen (und deren aktuell notwendigen Neubewertung), insofern als es um eine tiefgreifende Reurbanisierung mit dem Ziel einer neuen, differenzierten Nutzung und Bewirtschaftung des Bodens geht. Im Unterschied jedoch zu klassischen, auf Entwicklungsachsen beruhenden Stadterweiterungsprozessen konzentriert sich dieses Projekt auf das Innere, auf das potentielle Herzstück einer urbanen Agglomeration, die sich mittels neuer Strukturen als *Ganzheit* herausbilden soll.

### Das neue Rückgrat

Die Verkehrsachse, bewusst geradlinig angelegt und an eine städtische Avenue erinnernd, hat ihren Ausgangspunkt im Zentrum, im *Ensanche* (planmässig angelegte Stadterweiterung des späten 19. beziehungsweise frühen 20. Jahrhunderts), senkt sich dann auf die Höhe des Flusses hinunter und mündet in ein Teilstück, das durch wiederholte Anpassungen seiner Physiognomie unregelmässig verlaufenden Ufern folgt. Hier entstehen zwischen

1 Das sogenannte «Proyecto Estratégico», das hier beschrieben wird, ist ein Bestandteil des «Plan Territorial Parcial» (PTP) der Metropole Bilbao, das von den beiden Vereinigungen «i3 Consultores» und MECSA unter der Leitung der Architekten Eduardo Leira und José Luis Burgos erarbeitet wurde. Der Plan wurde von der baskischen Regierung und der «Diputación foral de Bizkaia» in Auftrag gegeben. Seit 1989 arbeitet man kontinuierlich daran.

2 Das «Proyecto Estratégico», das durch «i3 Consultores» erarbeitet wurde, bildet den Inhalt des zweiten der beiden Bände, in denen 1994 der PTP der Metropole Bilbao publiziert wurde. Band I, entstanden im Auftrag von MECSA, besteht aus dem Modell der betreffenden Zone.

1994 wurde auch das Buch «Bilbao Metropolitano» veröffentlicht. Darin wird das Projekt detailliert aufgezeichnet. Später wurde es an verschiedenen internationalen Ausstellungen präsentiert und publiziert: Rassegna, 1990, E. Leira/D. Quero, «The Bilbao River Basin», Casabella, 1995, E. Leira, «Per Bilbao: una nuova città lineare lungo la Ría». Auffallend ist der offensichtliche Irrtum im Titel, der von der Zeitschrift gesetzt wurde. Wie der vorliegende Artikel ausführt, handelt es sich nicht um das Projekt einer linearen Stadt. Urbanismo COAM, 1996, E. Leira/R. Argüeso, «Una apuesta por Bilbao».

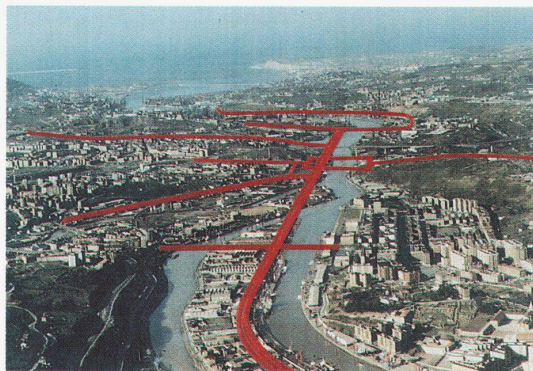


#### Senkrechtaufnahme des Grossraums Bilbao

- Vue aérienne verticale du grand Bilbao
- Vertical aerial view of Greater Bilbao

#### Die neue Verkehrsachse entlang der Ría

- Le nouvel axe de circulation le long de la Ría
- The new traffic axis along the Ría



**Blick flussabwärts,  
links die Ortschaft Barakaldo**  
 ■ Vue vers l'aval du fleuve,  
à gauche la localité de Barakaldo  
 ■ View along the river, with  
the town of Barakaldo on the left



**Die zur Restrukturierung freien  
Gebiete entlang dem Hafenbecken  
und in Barakaldo**  
 ■ Le territoire libre à restructurer  
le long du bassin portuaire et  
à Barakaldo  
 ■ Areas for reconstruction along  
the harbour basin and in Barakaldo

**Gesamtprojekt  
mit den Restrukturierungsgebieten**  
 ■ Le projet d'ensemble  
avec les territoires à restructurer  
 ■ General project  
with the areas for reconstruction

Strasse und Ufer vielfältig nutzbare, differenzierte öffentliche Räume.

Als städtisches Element von vielgestaltigem Charakter und verschiedenartiger Funktion – mehr als eine reine Verkehrsachse – und in Abhängigkeit ihrer unterschiedlichen Lage im Stadtplan bezüglich der Ufersituation und der dahinterliegenden Gebiete, dient die Strasse als Grundstruktur für die Neubesiedlung, formt den öffentlichen Raum und organisiert zusammen mit den quer zu ihr angelegten Brücken das Rückgrat der zukünftigen Metropole Bilbao. Sie soll die verschiedenen Situationen ihrer einzelnen Abschnitte zusammenfassen und verbinden: mal Strassenraum mit öffentlichen Bauten und Freiräumen zu beiden Seiten, mal überschichteter Verkehrsknoten, mal herkömmliche Flanierstrasse – eine Abfolge von abwechslungsreichen, über Land und Wasser führenden Trassees.

## Die neue Landschaft

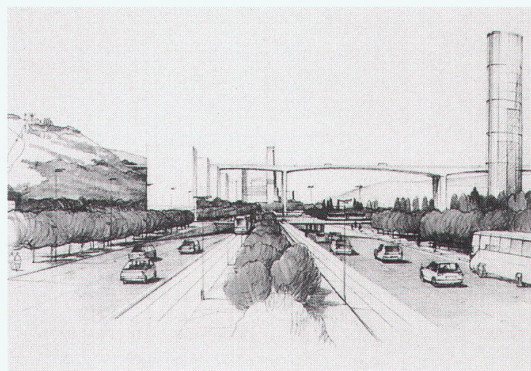
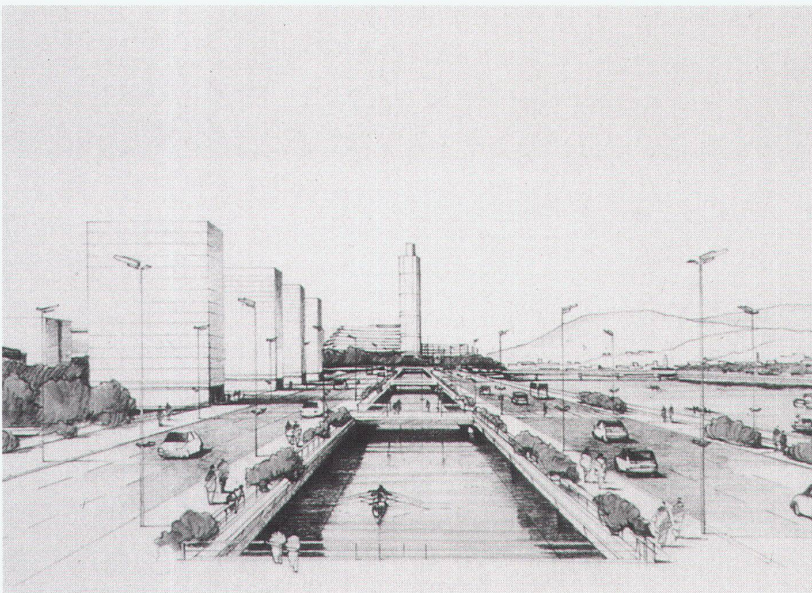
Entlang diesem Rückgrat wird sich eine postindustrielle Landschaft herausbilden: durchgehend neuartig bezüglich ihrer urbanen Qualitäten, aber sehr unterschiedlich, diskontinuierlich besiedelt, weniger dicht als herkömmliche zentrale Gewebe und bewusst multifunktional angelegt. Diese neuartige, liebliche Landschaft von Wasser und Grün – so könnte der Werbeslogan heissen – ist das eigentliche Aushängeschild des Projektes; sie soll der Bevölkerung eine Vorstellung von den bisher ungeahnten Möglichkeiten Bilbaos vermitteln. Der schwierige, sieben Jahre dauernde, Überzeugungs- und Konsensfindung beanspruchende Entstehungsprozess des «Proyecto Bilbao» mündete schliesslich in einen Auftrag zur Realisierung der metropolitanen Achse.<sup>3</sup>

## Ein offenes Projekt

Das Projekt versteht sich als generierender und gleichzeitig integrierender Faktor für die Umgestaltung des Grossraums Bilbao und – im Unterschied etwa zum Nebeneinander von Einzelbauten auf der Flussbank Abandoibarra (Guggenheim, Konzert- und Kongresshaus, Planung von Pelli) – nicht als Summe isolierter Eingriffe, obwohl einige öffentliche Gebäude den Verlauf der Achse entlang der *Ria* säumen.

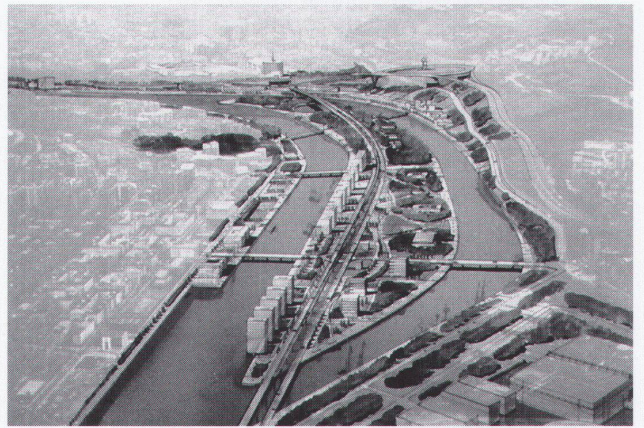
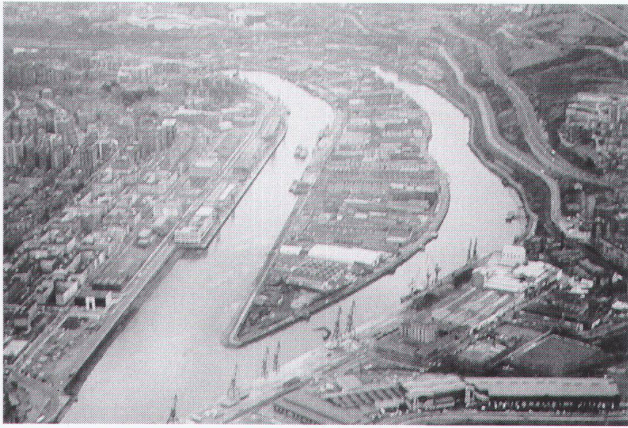
Das Strassenprojekt unterstützt Folgeprojekte ganz unterschiedlichen Zuschnitts. Erschliessungsprojekte lassen sich heute nicht mehr allein aus öffentlichen Geldern finanzieren. Das Projekt ist deshalb offen für private Investitionen und Initiativen. Die neue Grossstadt muss den aktuellen ökonomischen Umständen und den Erwartungen der Investoren Rechnung tragen: Urbanität ist Verhandlungsgegenstand. Bilbao kann sich in dieser Hinsicht einer Entwicklung, die in andern Städten schon längst angelaufen ist, nicht entziehen.

*E.L., Red. (gekürzt)*



Perspektiven der zukünftigen «postindustriellen» Stadtlandschaft  
 ■ Vues perspectives du paysage urbain «postindustriel» futur  
 ■ Perspectives of the future "post-industrial" town landscape

<sup>3</sup> Auftraggeber ist das Departement für öffentliche Bauten der «Diputación foral de Bizkaia». Es handelt sich zweifellos nicht (nur) um ein verkehrstechnisches, sondern um ein städtebauliches Projekt im engeren Sinn. Die Autoren des Projekts, dessen Vorstudie zurzeit erarbeitet wird, sind MECSA (Architekt J.L. Burgos), i3 (Arch. E. Leira) und die auf Strassen- und Brückenbau spezialisierten Ingenieure Fernando Gutiérrez und Javier Manterola.



**Bisheriger (links) und zukünftiger (rechts) Zustand einiger Abschnitte entlang der Ria. Von oben nach unten: Mündungsgebiet des Galindo bei Barakaldo, Halbinsel Zorrozaurre, Zone um Zorroza**

■ Etat actuel (à gauche) et futur (à droite) de quelques tronçons le long de la Ria. De haut en bas: embouchure du Galindo près de Barakaldo, presqu'île de Zorrozaurre, zone entourant Zorroza

■ Former (left) and future (right) state of some areas along the Ria. From top to bottom: estuaries of the Galindo at Barakaldo, the Zorrozaurre peninsula, and the Zorroza zone